



NEWS HINTERGRUND MEINUNG BLOG ARCHIV

AUSSTELLUNG

20.10.2017

Eine entlarvende Hommage



0

Sie ist eine Hommage, eine Entlarvung, eine Aufdeckung des Seins als Schein. Gleichzeitig regt sie zum Nachdenken an, zeigt und weckt Emotionen – und ist Ästhetik pur. „Filmstil“ heisst die Ausstellung von Matthias Gabi, die noch bis 7. Januar im Kunstraum Kreuzlingen zu sehen ist.

Von Julia Christiane Hanauer

Es ist das Jahr 1878, als [der Fotograf Eadweard Muybridge](#) das schaffte, was bis dato unmöglich war: bewegte Bilder. Kurz gesprochen: Er schaffte es durch eine bestimmte Kameraanordnung, und somit der Aneinanderreihung von Fotografien, [ein Pferd im Galopp](#) – also in Bewegung – zu zeigen. Damals eine Sensation. Der Beginn einer neuen Ära. Heute gehört Bewegtbild ganz selbstverständlich zum Alltag. Auch Filmen geht mittlerweile ganz einfach, jeder kann es tun: Handy an und los geht's. Dass Film die Zusammensetzung vieler einzelner Bilder zu einem Gesamten ist, wird dabei meist überhaupt nicht mehr bedacht. [Matthias Gabi](#) setzt hier mit seinem Werk einen Kontrapunkt und lenkt die Aufmerksamkeit dorthin, wo alles anfing.

Antworten bleiben aus

Es ist eine Kinosituation, in der sich der Besucher beim Betreten des Tiefparterres wiederfindet. Zwei Stühle stehen inmitten des dämmrigen Raumes, davor ist ein Kasten positioniert, aus dem der Lichtstrahl des Projektors ein Bild auf eine Wand projiziert. Das Gesicht eines Mannes ist zu sehen. Nah. Es ist ein perfektes Porträt: Sein Gesicht, die Stirn in Falten gelegt. Akkurat nach hinten gekämmtes Haar. Der Blick, der in die Ferne geht. In der Brille spiegelt sich ein Licht. Was ist das für ein Licht? Was sieht der Mann? Was bewegt ihn? Fragen, die aufwallen. Antworten, die ausbleiben. Und dann erscheint nach acht Sekunden ein neues Porträt – mit genau der gleichen Ausstrahlung, Intensität und Ästhetik.

"Filmstil" zeigt, was sonst verborgen, ja vielleicht auch ungesehen bleibt. Man könnte sagen, Matthias Gabi schlägt den umgekehrten Weg zum Filmemachen ein: Er nimmt einzelne Bilder aus ihrem filmischen Kontext und

AUSSTELLUNG

Die Königin bleibt noch länger



Schon 20 000 Menschen haben die Ausstellung «Eine Königin macht Dampf! Zeitenwende am Bodensee 1817-1837» im Napoleonmuseum auf dem Arene... [mehr](#)

KUNST

Sehnsucht nach Sesshaftigkeit



Mit der Schau «DeArrival» holen drei U-30-Kuratoren nationales junges Kunstschaffen in unterschiedlichsten Positionen aufs Lattich-Areal ... [mehr](#)

INTERVIEW

«Bei uns macht jeder alles»



Junge Kunst in der Remise Weinfelden: Das Künstlerkollektiv Pengpengduo zeigt noch bis 27. Oktober neue Arbeiten. Im Interview erklären d... [mehr](#)

AUSSTELLUNG

Gekommen, um zu bleiben



Seit gut einem Jahr gibt es die Galerie Kirchgasse in Steckborn. Sie will internationale Künstler in die Region holen. Zur Zeit sind Arbe... [mehr](#)

MUSIK

stellt sie aus. Ohne jegliche Bewegung, ohne Zusammenhang, ohne Ton. „Matthias Gabi wählt einen Moment, in dem etwas entschieden wird“, erläutert Kurator Richard Tisserand. Und diese Spannung ist extrem spürbar. Als Zuschauer ist man geneigt, die Hand auszustrecken und auf der Fernbedienung die Playtaste zu drücken, um endlich zu erfahren, was die Person bewegt. Doch dieses Wunsch bleibt unerfüllt.

Einblicke in das Filmemachen

Die Bilder stellen aus, was sie sind: In ihrer Ästhetik perfekt inszeniert. Sie zeigen, was Film kann und mit welchen Mitteln. Die Protagonisten sind sehr bekannte Schauspielgrößen. Und damit entlarvt das Werk von Matthias Gabi den Prozess des Filmemachens. „Es deckt auf, wie die Bilder ausgeleuchtet werden und gibt einen Blick darauf, wie der Film montiert ist“, sagt Tisserand. Es sind emotionsstarke Momente, die herausgehoben werden. Momente, die bei der Rezeption des bewegten Bildes nicht unbedingt wahrgenommen werden, ein winziger Teil des Ganzen sind. Auffällig ist, dass Gabi hauptsächlich sehr dunkle Ausschnitte gewählt hat, in denen jedoch das Spiel mit dem Licht perfekt in Szene gesetzt ist. „Die Bilder wirken wie Stillleben“, meint dazu der Kurator. Die Hintergründe sind stets verschwommen. In den Gesichtern rücken vor allem die Augen in den Fokus. Es sind die Blicke, die meist auf irgendetwas ausserhalb des Bildes gerichtet sind, die eine Leerstelle entstehen lassen, welche der Rezipient füllen möchte, es aber nicht kann.



Willkommen zur Ausstellung im Tiefparterre Kreuzlingen: Kurator Richard Tisserand freut sich auf die Besucher. Bild: Julia Christiane Hanauer

Je länger man sich Matthias Gabis Arbeit anschaut, desto mehr Fragen entstehen. Denn die Porträts erinnern nicht nur an Stillleben. Sie erinnern an viele Motive aus der Kunstgeschichte: An die Werke eines Jan Vermeers, der nicht nur äusserst präzise Porträts malte, sondern ebenfalls oft Leerstellen in seinen Bildern liess. An Edward Hopper und seine Räume. An Tafelbilder. Es ist eine Verstrickung aus Kunst, Film und Filmkunst, die hier ganz explizit zum Tragen kommt. „Es verweist auf das, was wir wissen und dann entsteht das, was eigentlich interessant ist: Was wir daraus machen“, sagt Kurator Tisserand.

Der Raum als krasser Kontrast

Und dann spielt im Tiefparterre noch ein Aspekt hinein, der nicht in Matthias Gabis Werk impliziert ist: der Raum. Mit seiner Rohheit und Unfertigkeit steht er im krassen Kontrast zu den ästhetisch perfekt inszenierten Bildern – und wertet sie damit zusätzlich auf. Zugleich gibt er der Arbeit aber auch einen geeigneten Ort, denn durch die quadratischen Säulen und die tiefe Raumflucht vermittelt er eine Situation, die ans Kino erinnert – und damit die Porträts in den Kontext setzen, aus dem sie kommen. Aber vielleicht ist es auch nur das, was wir wissen und was wir daraus machen.

Termin: Eine Lecture Performance (was das ist, siehe Video unten), bei der der Künstler Matthias Gabi aus seinen Fotobüchern vorliest, findet am Sonntag, 3. Dezember, ab 11 Uhr im Tiefparterre statt.

Herbst ist Jazzzeit



Im Herbst wird in Konstanz gejazzt: Der 38. Jazzherbst des dortigen Jazzclubs bietet ein umfangreiches und spannungsvolles Programm [mehr](#)

AUSSCHREIBUNG

Atelierplatz frei in Genua



Wie wäre es mit drei Monaten Italien? Für die Zeit vom 1. September bis 30. November 2018 ist ein Platz frei für Künstlerinnen und Künstl... [mehr](#)

DIE DINGE DER WOCHE

Man müsste mal



Es gibt so viele Dinge im Leben, die man mal tun müsste. Aber dann kommt doch wieder irgendwas anderes dazwischen. Eine Kolumne zwischen ... [mehr](#)

LITERATUR

Der andere Heimatroman



Benjamin von Wyl las im Kreuzlinger Horstklub seine satirische Dystopie „Land ganz nah“ – eine Nahaufnahme der Schweiz im Bürgerkrieg der... [mehr](#)

[Das grosse Jugendbuch](#) from [Matthias Gabi](#) on [Vimeo](#).

www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Veranstaltung zu diesem Thema:

Fr 20.10.2017 15.00 - 20.00 Uhr

[Matthias Gabi · Filmstill](#)

Ausstellung | Demnächst

[mehr](#)

[Kunstraum & Tiefparterre, Kreuzlingen](#)

Kommentare

Noch kein Kommentar. Sei der Erste!

[↑ top](#)

[AGENDA](#) / [MUSIK](#) / [BÜHNE](#) / [LITERATUR](#) / [AUSSTELLUNG](#) / [WISSEN](#) / [KINO](#) / [KINDER](#) / [AUSSERDEM](#)
[MAGAZIN](#) / [NEWS](#) / [HINTERGRUND](#) / [MEINUNG](#) / [BLOG](#) / [MEDIENSPIEGEL](#) / [ARCHIV](#) /
[KULTURVERZEICHNIS](#) / [MEINE VERANSTALTUNG](#) / [NEWSLETTER](#)
[ÜBER UNS](#) / [Trägerschaft](#) / [Partner](#) / [Kulturpartner](#) / [Impressum](#)
[SERVICE](#) / [Support Agenda](#) / [Online-Präsenz](#) / [Downloads](#)
[KONTAKT](#)
[NEWSLETTER](#) / [empfehlen](#) / [abmelden](#)

© 2013 thurgaukultur.ch / thurgau kultur ag / Schweiz / www.thurgaukultur.ch

Das Kulturmagazin mit Veranstaltungskalender, Blog und Informationen über das Kulturschaffen im Kanton.

Partner: Kulturamt und Kulturstiftung, Kantonale Museen, Art TV, Thurgau Tourismus